



Mikrokredite werden vor allem von Frauen in Anspruch genommen. Kleine Beträge genügen oft, um eine berufliche Existenz aufzubauen.

# Kleine Kredite mit großer Wirkung

**MIKROFINANZ.** Rund eine Milliarde Menschen könnte sich mit Kleinstkrediten eine Existenz aufbauen, schätzt eine Studie. Auch Anleger können davon profitieren.

VON GABRIELE RABL

Zwei US-Dollar am Tag: Damit müssen etwa 40 Prozent der Weltbevölkerung auskommen. Perspektiven, der Misere zu entkommen, sind kaum vorhanden. Was fehlt, sind oftmals für europäische Verhältnisse lächerlich kleine Geldbeträge, um etwa eine Nähstube oder einen Lebensmitteladen zu errichten und damit den Familienclan ernähren zu können.

Lediglich 149 US-Dollar beträgt das durchschnittliche Kreditvolumen in Asien, in Afrika 235 USD, in Zentralasien und Osteuropa 1597 USD. Am häufigsten werden solche sogenannten Mikrokredite im Mittleren Osten und in Nordafrika vergeben, mit einem Durchschnittsbetrag von 263 USD.

Diese Minikredite dienen meist als Startkapital, um Geschäftsideen zu verwirklichen und die wirtschaftliche Situation zu verbessern. Als Darlehensnehmer treten vorwiegend Frauen auf; sie gelten als zuverlässig in der Rückzahlung. Bankübliche Sicherheiten werden von den Mikrofinanzinstituten (MFI) kaum verlangt, die Zinssätze sind allerdings für europäische Begriffe sehr hoch. Sie liegen zwischen 15 und 70 Prozent pro anno, was mit dem enormen Verwaltungsaufwand gerechtfertigt wird.

Und gegenüber den landesüblichen Konditionen skrupelloser Kreditgeber immer noch günstig ist – auf den Philippinen etwa können sich die Zinsen für Mikrokredite mit jeweils einmonatiger Laufzeit auf bis zu 1000 Prozent pro Jahr summieren.

## Riesiger Markt

Zur Zeit gibt es weltweit über 10.000 Mikrofinanzinstitute, die Kleinstkredite vergeben oder auch Versicherungen anbieten. „Das gesamte Kreditvolumen der MFI ist von einem rasanten Wachstum gekennzeichnet. So stieg es von geschätzten vier Milliarden US-Dollar in 2001 auf etwa 25 Mrd. USD“, berichtet die Deutsche Bank Research in einer aktuellen Studie. Etwa 100 Millionen Kunden weltweit werden damit versorgt. Die Zahl der potenziellen Mikrokreditnehmer schätzt der Autor der Studie, Raimar Diekmann, auf eine Milliarde Menschen. „Die Finanzmärkte reagieren ob dieser Finanzierungslücke mit regen Kapitalzuflüssen in den Mikrofinanzsektor, der sich seit 2004 bereits auf über 4,4 Milliarden USD im Jahr 2006 verdoppelt hat“, weiß Diekmann. Das Anlagevolumen von institutionellen und privaten Investoren könnte bis 2015 auf 20 USD steigen, da Mikrofinanz-Investment auch zunehmend zur Portfoliodiversifikation nachgefragt werde.

Dabei geht es den Investoren nicht nur darum, mit ihrem Geld Gutes zu tun. Auf Rendite und Risikominimierung wird auch beim sozial verantwortlichen Investment geachtet. Da allerdings der Großteil der Mikrofinanzinstitute als Nonprofit- oder Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO) tätig sind, fällt es Investoren schwer, deren Geschäftsgebaren ausreichend unter die Lupe nehmen. Mikrofinanz-Investmentprodukte greifen vor allem auf jene 150 MFI zurück, die gewinnbringend arbeiten und ein finanztechnisch erfahrenes Management aufweisen können. „Bereits 30 MFI verfügen über ein Kreditportfolio, das über 100 Millionen USD hinausgeht“, informiert die Mikrofinanzplattform MIX Market.

## Erste Börsengänge

Nur wenige der großen MFI konnten bisher Emissionen am Kapitalmarkt platzieren. Im Vorjahr ging die mexikanische MFI Banco Compartamos als eine der Ersten an die Börse. Mit der Börseneinführung wurde die Credit Suisse beauftragt. Seit Jänner 2007 hat die Bank laut eigenen Angaben 200.000 Neukunden gewonnen; mit Ende 2007 verwaltete man Einlagen von über vier Milliarden US-Dollar. Zum Zeitpunkt des Börsengangs wies Compartamos ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 24,2 auf.

Jenen MFI, die an den Kapitalmärkten eigene Schuldtitel platzieren wollen, widmen sich inzwischen auch Ratingagenturen. Eine der Ersten am Markt war MicroRate. Sie analysierte in der letzten Dekade über 300 MFI auf Bilanzstärke, Kreditvergabepolitik und Ausfallsrisiko. „Die Volumina, die heute vergeben werden, sind für den riesigen Bedarf viel zu klein. MFI, die an Geld vom Ka-

pitalmarkt herankommen möchten, müssen daher auch im Risiko abschätzbar sein“, argumentierte MicroRate-Gründer Damian von Stauffenberg bei einer Veranstaltung von corporAid, einem Forum zu Wirtschaft, Entwicklung und globaler Verantwortung im Herbst des vergangenen Jahres in Wien. Mögliche Gefahren für Anleger ortet Stauffenberg in der aktuellen Mikrofinanz-Euphorie: „Sie könnte dazu führen, dass zu viele Fonds zu schnell Geld aufnehmen. Das hat zur Folge, dass die Zinsen, zu denen die Fonds das Geld verleihen, das echte Risiko nicht abdecken“, sagt Stauffenberg. Dollar-Darlehen zu neun Prozent Zinsen würden die hohen Bearbeitungskosten und das politische Risiko der Schwellen- und Entwicklungsländer zu wenig berücksichtigen.

Kommerzielle Mikrofinanz-Produkte bieten Privatanlegern die Chance, mit ihrer sozial motivierten Anlageentscheidung auch eine Rendite zu lukrieren. Beispielsweise hat im März 2007 die Erste Bank eine Mikrofinanz-Anleihe für Kleinanleger emittiert. „Das Volumen beträgt derzeit acht Millionen Euro“, informiert Werner Wiedenbrig, Leiter der Produktentwicklung der Erste Bank; es sei aufgrund der Daueremission nach oben hin offen.

## Vier bis sechs Prozent Ertrag

Die Stückelung beträgt 1000 Euro; die Laufzeit endet 2011, eine vorzeitige Kündigung ist nicht möglich. „Den erwarteten Ertrag von vier Prozent konnten wir im ersten Jahr realisieren“, freut sich Wiedenbrig. Ein Vorteil für den Anleger sei die geringe Korrelation zu anderen Anlageklassen, da Mikrofinanz von den Weltmärkten weitgehend abgekoppelt ist.

Mit einem Fondsvolumen von über 50 Millionen Euro tritt der Vision Microfinance Fund auf, der von Absolute Portfolio Management aus Wien gemanagt wird. Der Fonds mit offener Laufzeit startete im April 2006, Anleger sind mit einem Minimum-Investment von 20.000 Euro mit dabei und können auf eine Rendite zwischen vier und sechs Prozent hoffen.

Keinerlei monetären Ertrag erwartet sich hingegen die Bank Gutmann von ihrem Engagement in Guatemala. In Kooperation mit der Entwicklungsorganisation icep – Institut zur Kooperation bei Entwicklungsprojekten – hat die österreichische Privatbank drei Dorfbanken im westlichen Hochland Guatemalas finanziert. „Wir möchten, dass Menschen durch kaufmännische Ausbildung und Mikrokredite Armut überwinden können“, so Gordian Gudenus, Mitglied der Geschäftsführung. Unterstützt wird der Aufbau von nachhaltigen Finanz- und Ausbildungsstrukturen der drei Dorfbanken. Dort verwaltet eine Gruppe von maximal 30 Frauen einen Gemeinschaftskredit und vergibt individuell Geld an ihre Mitglieder, wobei sie auch die Strukturen des Bankwesens und die eigenständige Verwaltung von Geld kennenlernen. Gudenus: „Wir sehen das als rein philanthropisches Investment.“

## AUF EINEN BLICK

**Die Dienstleistungen** von Mikrofinanzinstitutionen richten sich an arme Bevölkerungsgruppen, die aufgrund fehlender Sicherheiten von traditionellen Bankinstituten keinen Kredit erhalten. Üblicherweise dienen die Kredite zur Existenzgründung oder Umsetzung von Geschäftsideen.

**Die Kreditbeträge** sind meist sehr gering und liegen im Schnitt unter 300 US-Dollar. Die Zinsen sind wegen des hohen Verwaltungsaufwands für europäische Begriffe sehr hoch und betragen im Schnitt 15 bis 70 Prozent pro Jahr.

**Die größte Mikrofinanzinstitution** (MFI) nach Kundenzahl ist die Grameen Bank in Bangladesch mit über sechs Millionen Kreditnehmern bei einer durchschnittlichen Kreditgröße von 77 USD. Bangladesch ist das Land mit den meisten Mikrokreditnehmern, bei einer Marktdurchdringung von 35 Prozent.

**Am 2. Juni 2008** findet in Wien ein Expertengespräch mit Damian von Stauffenberg von MicroRate zu „Kapitalmarkt und Mikrofinanz-Sektor – Trends, Chancen und Perspektiven für Kommerzbanken“ statt. 15 bis 17 Uhr.